

Der heilige Apostel Thomas

Der Apostel Thomas war vor seiner Berufung ein einfacher Fischer aus Galiläa wie die meisten Jünger Jesu. Er wird im Johannes-Evangelium (20, 24) als der Zweifler charakterisiert und erhielt danach den Namen „ungläubiger Thomas“. Thomas hätte, wie die Schrift berichtet, von den Jüngern gehört, daß Jesus am Abend des Ostertags als Auferstandener bei ihnen gewesen sei, und kann es nicht glauben. Ein Skeptiker von Natur, wollte er sichergehen: Erst wenn er seinen Finger in die Wundmale des Herrn legen könne, würde er es glauben! Als dann acht Tage später Jesus wieder unter den Jüngern erschien, sagte Thomas überwältigt von der Wahrheit des Geschehens zu Jesus: „Mein Herr und mein Gott!“ Damit bezeichnete er Jesu ausdrücklich als Gott und vollzieht den eigenen Glaubensakt.

Uralte geschichtliche Überlieferung berichtet von seinem Wirken in Indien und seinem Marter-

tod in Mailapur (bei Madras in Südindien). Er soll dort um das Jahr 67 durch Schwert oder Lanze getötet worden sein. Allen Legenden über die Schicksale des Apostels nach der Himmelfahrt Christi ist jedenfalls gemeinsam, daß der Heilige sich nach Osten wandte. Er ist der Patron Asiens geworden. Die Kirche von Indien hält heute noch unwandelbar an der Tatsache fest, von Thomas gegründet worden zu sein.

Das Fest des heiligen Thomas wird am 21. Dezember gefeiert — dem Tag, an dem seine Gebeine nach Edessa überführt wurden. Im Jahr 1969 wurde der Festtag von offizieller Kirchenseite auf den 3. Juli verschoben. Das alte Datum ist jedoch fest im Volksglauben verankert und diese Veränderung ist zur Zeit für das Kirchenvolk nicht relevant. Die Thomasnacht, die dem kürzesten Tag (Thomastag) des Jahres folgt, ist mit Volksbräuchen reich bedacht, die Glück verheißen und alles

Unglück bannen sollen.

Der heilige Thomas ist Patron der Architekten, Feldmesser, Geometer, Maurer, Steinhauer, Zimmerleute. Dargestellt wird er mit Lanze und Winkelmaß, Wundmale Christi berührend.

Unser Lied steht ohne Melodie als „Ein Gesang von dem heiligen Apostel Thomas“ bei Wilhelm Pailler (Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol. I. Band: Weihnachtslieder aus Oberösterreich. Innsbruck 1881. Nr. 328) als Textaufzeichnung mit zehn Strophen handschriftlich aus Schwertberg im Mühlkreis. Unsere Melodie stammt handschriftlich aus Tuntenhäusern (um 1880, Marienlied). Im Jahr 1990 haben wir am „Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern“ den Text nach heutigen Gesichtspunkten erneuert, eine Strophenauswahl vorgenommen und den Text mit der in Oberbayern überlieferten Melodie in Einklang gebracht. Ernst Schusser

1. Der hei - li - ge Tho - mas ei - ner war aus
 je - ner zwölf A - po - stel - schar, die Chri - stus wollt er -
 wäh - len, das sie all soll - ten
 mit der Zeit sein Lehr und Na - men weit und breit ver -
 kün - den und er - zäh - len.

Daß Christus von dem Tod erstand,
 bei Thomas keinen Glauben fand,
 da er ihn nicht gesehen.
 Als sich der Heiland ihm gezeigt hat,
 erkennt er seinen Herrn und Gott.
 Sein Zweifel konnt er ablegen.

Du hast das Evangelium
 und neu anfangende Christentum
 den Menschen all gelehret.
 O heiliger Thomas, verlaß uns nicht,
 wenn Glaubenszweifel uns anficht.
 Dein Beispiel uns all stärket.

Weil du dann jetzt im Himmel bist,
 bitt Gott, daß er uns gütig ist,
 daß er uns all bekehre;
 daß er seinen Segen gies auf uns
 und durch sein gnädig Hand in uns
 Glaub, Hoffnung, Liebe vermehre.

Mangfall-Boote Nr. 15, 12.95